

STAATS BALLET BERLIN

Spielzeit 26/27
Pressemappe

Pressekonferenz 5. März 2026

Inhalt:

- Übersicht Programm S. 2
- Daten und Fakten Spielzeit S. 5
- Ensemble S. 6
- Kartenvorverkauf S. 7
- Staatsballett Berlin Portrait S. 8
- Biografien S. 9
- Premieren S. 13
- Wiederaufnahmen S. 17
- Gespräch und Diskurs S. 24
- Backstage S. 26
- Tanz ist KLASSE! S. 28
- Stiftung Post Dance Support S. 30
- Freunde und Förderer S. 31
- Sponsoring & Fundraising S. 32

Produktionen 2026/2027

Premieren

Der Nussknacker

Choreographie von Christian Spuck
nach der Novelle von E.T.A. Hoffmann
Musik von Peter I. Tschaikowsky
27. November 2026
Deutsche Oper Berlin

William Forsythe II

Of Any If And Musik von Thom Willems
Artifact Suite Musik von Johann Sebastian Bach und Eva Crossman-Hecht
Choreographien von William Forsythe
19. März 2027
Deutsche Oper Berlin

Der Liebhaber

Choreographie von Marco Goecke
frei nach Marguerite Duras
5. Juni 2027
Staatsoper Unter den Linden

Wiederaufnahmen

Giselle

Ballett von Adolphe Adam
Choreographie von Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot
12. September 2026
Staatsoper Unter den Linden

Bovary

Tanzstück von Christian Spuck nach dem Roman von Gustave Flaubert
Musik von Camille Saint-Saëns, Thierry Pécou, György Ligeti u. a.
25. September 2026
Deutsche Oper Berlin

Wunderkammer

Choreographie und Inszenierung von Marcos Morau
16. Oktober 2026
Komische Oper @ Schillertheater

2 Chapters Love

Gods and Dogs Choreographie von Jiri Kylian
2 Chapters Love Choreographie von Sharon Eyal
11. Dezember 2026
Staatsoper Unter den Linden

Fearful Symmetries

Symphony in C Choreographie von George Balanchine
Fearful Symmetries Choreographie von Christian Spuck
12. Februar 2027
Deutsche Oper Berlin

Nurejew

Choreographie von Yuri Possokhov
Inszenierung von Kirill Serebrennikov
Musik von Ilya Demutsky
23. April 2027
Deutsche Oper Berlin

Chicxulub oder Der Floh des Teufels

Kindertanzstück von Dominik White Slavkovský
29. Mai 2027
Deutsche Oper Berlin, Tischlerei

Gastspiel

Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin

2. Juni 2026
Staatsoper Unter den Linden

Gespräch und Diskurs

Premierengespräch

vor der Premiere im Gespräch

Der Nussknacker

8. November 2026
Deutsche Oper Berlin, Foyer

William Forsythe II

7. März 2027
Deutsche Oper Berlin, Foyer

Der Liebhaber

23. Mai 2027
Staatsoper Unter den Linden, Apollosaal

Ballettgespräch

Künstler*innen und Gäste des Staatsballetts Berlin im Gespräch

4. Oktober 2026, 1. November 2026, 21. Februar 2027
Staatsoper Unter den Linden, Apollosaal

Forum

Diskussionsveranstaltung zu gesellschaftspolitischen Themen rund um Tanz und Ballett

27. Oktober 2026, 11. Januar 2027
Deutsche Oper Berlin, Rangfoyer
16. September 2026, 7. April 2027, 23. Juni 2027
House of New Energy, Friedrich Str. 110

Backstage

Eröffnungsfest – Tag der Offenen Tür

12. September 2026

Staatsoper Unter den Linden

Training zum Zuschauen

30. Januar 2027, 17. April 2027

Deutsche Oper Berlin

Ballett in Berlin: Eine Chronik

www.staatsballett-berlin.de/kompanie/ballett-in-berlin/chronik

Daten und Fakten Spielzeit 2026/2027

INTENDANT	Christian Spuck	
GESCHÄFTSFÜHRERIN	Jenny Mahr	
ENSEMBLE	80 Tänzer*innen	
SPIELSTÄTTEN	Deutsche Oper Berlin Staatsoper Unter den Linden Komische Oper Berlin @Schillertheater	
VORSTELLUNGEN	Insgesamt 99 Vorstellungen - 43 Vorstellungen in der Staatsoper Unter den Linden - 42 Vorstellungen in der Deutschen Oper Berlin - 8 Vorstellungen in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin - 6 Vorstellungen in der Komischen Oper @Schillertheater - davon 10 Familienvorstellungen	
PREMIEREN	<i>Der Nussknacker</i> <i>William Forsythe II</i> <i>Der Liebhaber</i>	27. November 2026 19. März 2027 5. Juni 2027
WIEDERAUFNAHMEN	<i>Giselle</i> <i>Bovary</i> <i>Wunderkammer</i> <i>2 Chapters Love</i> <i>Fearful Symmetries</i> <i>Nurejew</i> <i>Chicxulub oder Der Floh des Teufels</i> <i>Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin</i>	
GESPRÄCH UND DISKURS	<i>Premierengespräch</i> <i>Ballettgespräch</i> <i>Forum Diskussionsreihe</i>	
BACKSTAGE	<i>Training zum Zuschauen</i> <i>Eröffnungsfest – Tag der Offenen Tür</i>	
FREUNDESKREIS	Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.	
KONTAKT	Staatsballett Berlin Richard-Wagner-Straße 10 10585 Berlin Telefon 030 34 384 140 Telefax 030 34 384 141 ballett@staatsballett-berlin.de www.staatsballett-berlin.de	

Ensemble 2026/2027

Erste Solotänzer*innen

Weronika Frodyma, Martin ten Kortenaar (Principal Guest), Haruka Sassa, David Soares, Iana Salenko (Principal Guest), Polina Semionova (Principal Guest), Kalle Wigle

Solotänzer*innen

Emma Antrobus, Alexandre Cagnat, Jan Casier, Aurora Dickie, Marina Duarte, Matthew Knight, Meiri Maeda, Fiona McGee, Leroy Mokgatlé, Danielle Muir, Murilo de Oliveira, Alexei Orlenco, Rafaelle Queiroz, Michelle Willems

Demi-Solotänzer*innen

Cohen Aitchison-Dugas, Jessica Beardsell, Alexander Bird, Bruna Cantanhede, Mark Geilings, Gregor Glocke, Julia Golitsina, Achille De Groeve, Sarah Hees-Hochster, Cameron Hunter, Cécile Kaltenbach, Marina Kanno, Vivian Assal Koohnavard, Andrea Marino, Ross Martinson, Yuka Matsumoto, Jisoo Park, Loïck Pireaux, Giovanni princic, Alicia ruben, Eloïse Sacilotto, Vera Segova, Alizée Sicre, George Susman Anthony Tette, Clotilde Tran, Lewis Turner, Dominic Whitbrook, Shuailun Wu

Gruppentänzer*innen

Bárbara Andrade, Matthys De Beer, Giacomo Beraldo, Paulina Rosa Blum, Yoko Callegari, Chloe Capulong, Filipa Cavaco, Gustavo Chalub, Ailin Cheliktash, Poppy Florence Downing, Grégoire Ducheve, Timothy Dutson, Jack Easton, Victor Gomes, Suren Grigorian, Désirée Guler, Wolf Hoeyberghs, Mari Kawanishi, Riccardo Mambelli, Jordan Mullin, Minori Nakashima, Filippo Pagani, Blanka Paldi, Rennée Spaltenstein, Erick Swolkin, Olmo Verbeeck Martínez, Wei Wang, Inara Wheeler, Dominik White Slavkovský

Charakterfach

Martina Böckmann

Kartenvorverkauf

Vorverkaufsstart:

Der reguläre Kartenvorverkauf beginnt am 8. Mai 2026 um 12 Uhr.
Für Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin und für Inhaber*innen des TanzTickets startet der Vorverkauf am 24. April 2026 um 12 Uhr.

Ticket Service

Staatsballett Berlin
Unter den Linden 7
10117 Berlin
Tel +49 (0)30 20 60 92 630
Fax +49 (0)30 20 35 44 83
tickets@staatsballett-berlin.de
staatsballett-berlin.de

Opernkassen

Staatsoper Unter den Linden
Unter den Linden 7, 10117 Berlin
von 12:00 bis 60 Min. vor Vorstellungsbeginn, an vorstellungsfreien Tagen bis 19:00

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35, 10627 Berlin
Fr bis Sa 12:00 bis Vorstellungsbeginn, an vorstellungsfreien Tagen bis 19:00

Komische Oper Berlin
Box Office
Unter den Linden 41, 10117 Berlin
Mo bis Sa 11:00 – 18:00

Am Schillertheater
Bismarckstraße 110 10625 Berlin
Mi bis Fr 16:00 – 18:00

Staatsballett Berlin

Portrait

Das Staatsballett Berlin ist mit 80 Tänzer*innen aus fast 30 Nationen die größte Ballettkompanie Deutschlands – und die Einzige, die ihr vielseitiges Repertoire auf drei Opernbühnen der Stadt zeigt: der Deutschen Oper Berlin, der Komischen Oper Berlin und der Staatsoper Unter den Linden.

Gegründet 2004 durch einen Zusammenschluss der früheren Ballettensembles dieser drei Opernhäuser, ist das Staatsballett eine eigenständige Institution unter dem Dach der Stiftung Oper in Berlin.

Gründungsintendant im Jahr 2004 war Vladimir Malakhov, einer der herausragendsten Tänzer seiner Generation. Er brachte bis 2014 ein abwechslungsreiches Repertoire auf die Bühne, geprägt von zahlreichen Neuschöpfungen, der Wiederentdeckung von Raritäten aus dem Ballettrepertoire und dem Engagement herausragender Tänzerpersönlichkeiten, die er an Berlin zu binden verstand. Werke von Maurice Béjart oder George Balanchine prägten den Spielplan genauso wie Kreationen von Mauro Bigonzetti oder Angelin Preljocaj, seinerzeit Protagonisten einer choreographischen Avantgarde.

Als Choreograph weltweit gefragt war auch der Spanier Nacho Duato, Intendant des Staatsballetts von 2014 bis 2018. Mit seiner sehr persönlichen, sensibel-introvertierten Bewegungssprache prägten seine eigenen Werke den Spielplan, neben Werken von Jiří Kylián, seinem Mentor und Lehrmeister, oder Ohad Naharin.

In der Ko-Intendanz von Johannes Öhman und Sasha Waltz, Berliner Protagonistin des zeitgenössischen Tanzes, konnten neue choreographische Arbeitsweisen erprobt werden. Persönlichkeiten wie Alexander Ekman, Alexei Ratmansky oder Richard Siegal erarbeiteten Neuschöpfungen mit der Kompanie, jeweils mit anderem Ansatz.

Während der kommissarischen Intendanz von Dr. Christiane Theobald (2021 bis 2023) kamen neben Werken von Pina Bausch und Mats Ek auch Arbeiten einer jüngeren Generation wie David Dawson zur Aufführung. Darüber hinaus suchten verschiedene Rahmenprogramm-Formate den multiperspektivischen Dialog und eine verstärkte Einbindung des Publikums.

Seit Beginn der Spielzeit 2023/24 ist Christian Spuck Intendant des Staatsballetts Berlin. Unter seiner Leitung ist das Programm geprägt von vielfältigen Neukreationen namhafter Choreograph*innen unserer Zeit und der Pflege des klassischen Ballettrepertoires. Gleich in der ersten Saison unter Spucks Leitung wurde das Staatsballett Berlin von der Zeitschrift «tanz» als «Kompanie des Jahres» ausgezeichnet und in der zweiten Spielzeit als «Glanzlicht des Jahres». Darüber hinaus erhielt Christian Spuck Anfang 2026 den Deutschen Tanzpreis für seine Arbeit mit der Kompanie.

Christian Spuck

Intendant

Christian Spuck stammt aus Marburg und wurde an der John Cranko Schule in Stuttgart ausgebildet. Seine tänzerische Laufbahn begann er in Jan Lauwers' Needcompany und Anne Teresa de Keersmaekers Ensemble Rosas. 1995 wurde er Mitglied des Stuttgarter Balletts und war von 2001 bis 2012 Hauschoreograph der Kompanie. In Stuttgart kreierte er fünfzehn Uraufführungen, darunter *Lulu*. *Eine Monstertragödie* nach Frank Wedekind, *Der Sandmann* und *Das Fräulein von S.* nach E.T.A. Hoffmann. Für das Königliche Ballett Flandern entstand 2006 *The Return of Ulysses*. Für das Aalto Ballett Essen entstand das Ballett *Leonce und Lena* nach Georg Büchner, sowie das Ballett *Die Kinder* beim Aalto Ballett Essen, welches für den «Prix Benois de la Danse» nominiert wurde. Die Uraufführung von *Poppea//Poppea* für Gauthier Dance am Theaterhaus Stuttgart wurde 2010 von der Zeitschrift «Dance Europe» zu den zehn erfolgreichsten Tanzproduktionen weltweit gewählt sowie mit dem deutschen Theaterpreis DER FAUST 2011 und dem italienischen «Danza/Danza-Award» ausgezeichnet.

Von 2012 bis 2023 war Christian Spuck Direktor des Balletts Zürich. Hier waren seine Choreographien *Romeo und Julia*, *Leonce und Lena*, *Anna Karenina*, *Woyzeck*, *Der Sandmann*, *Messa da Requiem* (als Koproduktion von Oper und Ballett Zürich), *Nussknacker und Mausekönig*, *Dornröschen* sowie *Monteverdi* zu sehen. 2018 hatte in Zürich Christian Spucks Ballett *Winterreise* Premiere, für das er mit dem «Prix Benois de la Danse 2019» ausgezeichnet wurde. Helmut Lachenmanns *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* wurde 2019 als «Produktion des Jahres» durch die Zeitschrift «tanz» geehrt und das Ballett Zürich als «Kompanie des Jahres». Für das Moskauer Bolschoi Theater kreierte er 2021 sein Ballett *Orlando* nach Virginia Woolf. Das Ballett Zürich wurde 2022 von der Zeitschrift «tanz» als «Glanzlicht des Jahres» ausgezeichnet.

Seit der Saison 2023/24 ist Christian Spuck Intendant des Staatsballetts Berlin und kreierte in seiner ersten Spielzeit das Tanzstück *Bovary*. Die Kritiker*innenrunde der Zeitschrift tanz wählte das Staatsballett Berlin für seine Gesamtleistung zur «Kompanie des Jahres 23/24». In der Saison 2025/26 wurde das Staatsballett Berlin von der Zeitschrift «tanz» als «Glanzlicht des Jahres» ausgezeichnet. Anfang 2026 wurde Christian Spuck der Deutsche Tanzpreis 2026 verliehen.

William Forsythe

Choreograph

William Forsythe ist seit über 50 Jahren als Choreograph tätig. Seine Werke sind dafür bekannt, dass sie die Praxis des Balletts aus der Identifikation mit dem klassischen Repertoire gelöst und zu einer dynamischen Kunstform des 21. Jahrhunderts transformiert haben. Er tanzte mit dem Joffrey Ballet und später mit dem Stuttgarter Ballett, dessen Hauschoreograph er 1976 wurde. 1984 begann seine 20-jährige Tätigkeit als Direktor des Ballett Frankfurt. Im Anschluss formte Forsythe ein neues Ensemble, The Forsythe Company, das er von 2005 bis 2015 leitete.

Forsythes tiefgreifendes Interesse an organisatorischen Grundprinzipien der Choreographie hat ihn dazu geführt, ein breites Spektrum von Projekten in den Bereichen Installation, Film und webbasierter Wissensentwicklung zu realisieren. Während seine Bühnenarbeiten einen zentralen Platz im Repertoire der Ballettensembles weltweit einnehmen, sind seine Installationen international sowohl in Museen also auch in Sammlungen vertreten.

Forsythe erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Goldenen Löwen der Biennale von Venedig und den Theaterpreis DER FAUST, beide für sein Lebenswerk. Im November 2024 wurde ihm darüber hinaus der Kyoto-Preis verliehen.

Marco Goecke

Choreograph

Marco Goecke erhielt seine Ballettausbildung ab 1988 an der Ballettakademie der Heinz-Bosl-Stiftung München sowie am Königlichen Konservatorium Den Haag, wo er 1995 diplomierte. Engagements führten ihn an die Staatsoper Berlin und an das Theater Hagen, wo er 2000 seine erste Choreographie schuf. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er mit Arbeiten für die Noverre-Gesellschaft Stuttgart und durch eine Einladung an das New York Choreographic Institute. 2003 gewann er mit *Blushing* den Prix Dom Pérignon in Hamburg.

Es folgten Aufträge für renommierte Kompanien wie Les Ballets de Monte Carlo, das Norwegische Nationalballett, das Pacific Northwest Ballet Seattle, die Pariser Oper oder das Wiener Staatsballett. Von 2005 bis 2018 war Goecke Hauschoreograph des Stuttgarter Balletts, von 2006 bis 2012 beim Scapino Ballet Rotterdam, seit 2013 ist er Associate Choreographer des Nederlands Dans Theater. Von 2019 bis 2023 leitete er als Ballettdirektor das Staatsballett Hannover. Seit Sommer 2025 ist Marco Goecke Künstlerischer Leiter und Hauschoreograph des Ballett Basel.

Seine Werke werden weltweit von führenden Kompanien einstudiert. Zu seinen Auszeichnungen zählen u. a. der Nijinsky Award, der Niederländische Tanzpreis Zwaan, der Deutsche Tanzpreis sowie der Jiří-Kylián-Ring.

Peter Kaaden

Fotograf

Peter Kaaden, geboren in Essen, ist Fotograf und Regisseur. Er assistierte Ryan McGinley in New York und war anschließend mehrere Jahre Photo Director beim Rolling Stone Magazine. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen weltweit gezeigt, außerdem hat er drei Bücher veröffentlicht: Mittelkinder, Gold und Silber. Er arbeitet mit Magazinen und Kund*innen auf der ganzen Welt. Heute lebt und arbeitet er in Paris und Berlin.

Die Imagekampagne wurde von Peter Kaaden mit Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin in der Deutschen Oper Berlin fotografiert: Cohen Aitchison-Dugas, Emma Antrobus, Matthys de Beer, Gustavo Chalub, Ailin Cheliktash, Poppy Downing, Gregoire Duchevet, Jack Easton, Gregor Glocke, Wolf Hoeyberghs, Fiona McGee, Yuka Matsumoto, Leroy Mokgatle, Jisoo Park, Rafaelle Queiroz, Eloïse Sacilotto, Anthony Tette, Inara Wheeler, Kalle Wigle und Shuailun Wu.

Premieren

Premiere

Der Nussknacker

Choreographie von Christian Spuck

nach der Novelle E.T.A. Hoffmann

Musik von Peter I. Tschaikowsky

Choreographie und Inszenierung: Christian Spuck

Bühne: Rufus Didwizus

Kostüme: Emma Ryott

Licht: Martin Gebhardt

Libretto und Dramaturgie: Claus Spahn

Musikalische Leitung: Dominic Limburg/Robert Reimer

Tänzer*innen des Staatsballett Berlin

Orchester der Deutschen Oper Berlin

Kinderchor der Deutschen Oper Berlin

Premiere:

27. November 2026

Weitere Vorstellungen:

29. ^{Doppelvorstellung} November 2026

4. | 6. ^{Doppelvorstellung} | 12. | 14. | 19. | 25. ^{Doppelvorstellung} | 29. Dezember 2026

16. | 17. | 24. ^{Doppelvorstellung} | 25. Januar 2027

Deutsche Oper Berlin

Spieldauer: 2 Std. 15 Min. | inkl. einer Pause

Christian Spucks Neuinszenierung rückt die literarische Vorlage von E.T.A. Hoffmann ins Zentrum und betont das Spannungsfeld zwischen kindlicher Unschuld und wachsender Selbstwahrnehmung. Seit der Entstehung der Erzählung von Hoffmann (1816) und der späteren Ballettadaption von Marius Petipa und Peter I. Tschaikowsky (1892) hat sich *Der Nussknacker* zu einem der bekanntesten Klassiker des Balletts entwickelt. Ursprünglich als prachtvolles Unterhaltungsballett gedacht, wurde das Werk im 20. Jahrhundert vielfach präsentiert, und der Besuch einer Aufführung wurde zu einem Weihnachtsritual, während seine psychologische und literarische Tiefe in den Hintergrund geriet. Christian Spuck greift diese historische Tradition auf, um eine Aufführung zu schaffen, die sowohl der klassischen Ballettsprache verpflichtet ist als auch den vielschichtigen Aspekten von Hoffmanns Geschichte Platz bietet.

Musikalisch stützt sich die Inszenierung auf Tschaikowskys weltberühmte Komposition, die den kontrastreichen Bildern zwischen märchenhafter Leichtigkeit, dramatischer Spannung und surrealem Traumspiel ihren unverwechselbaren Klang verleiht. Dieses Ballett ist keine reine Weihnachtsaufführung, sondern eine poetische, moderne Reflexion über das Erwachsenwerden, Selbstfindung und die Grenzen zwischen Realität und Fantasie. Spucks Fassung ist ein Berliner Nussknacker, der klassische Tradition und literarische Romantik neu zusammenführt, die Magie des Originals bewahrt und gleichzeitig ein zeitgemäßes, vielschichtiges Erlebnis für Kinder und Erwachsene bietet.

Mit freundlicher Unterstützung

Weberbank

Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.

Premiere

William Forsythe II

Of Any If And / Artifact Suite

Choreographien von William Forsythe

Of Any If And

Choreographie: William Forsythe

Musik: Thom Willems

Bühnenbild und Licht: William Forsythe

Kostüme: Stephen Galloway

Artifact Suite

Choreographie: William Forsythe

Musik: Johann Sebastian Bach (Partita Nr. 2 d-moll BWV 1004, Chaconne) und Eva Crossman-Hecht

Bühnenbild, Kostüme und Licht: William Forsythe

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

mit Musik vom Tonträger

Premiere:

19. März 2027

Weitere Vorstellungen:

20. | 27. März 2027

2. | 9. | 11. | 14. April 2027

12. | 19. | 24. | 25. | 27. Juni 2027

Deutsche Oper Berlin

Spieldauer: 1 Std. 45 Min. | inkl. einer Pause

Dieser Abend vereint zwei zentrale Werke des Choreographen William Forsythe, die Ballett nicht ausschließlich als rein kinästhetisches Ereignis begreifen, sondern als Produkt einer Ansammlung von Bedeutungsträgern. Im rätselhaften Duett *Of Any If And* (1995) wird die Bühne zum Medium einer existenziellen Untersuchung. Der Titel ist einem Fragment aus Lucretius' Lehrgedicht *De rerum natura* (*Über die Natur der Dinge*) entnommen. Während Lucretius die Auflösung des Körpers nach dem Tod als Trostangebot durch philosophische Erkenntnis beschreibt, versucht Forsythe, diesen Prozess szenografisch umzukehren. Die Choreographie wird so zu einem fortlaufenden Prozess im Kontext des Versuchs, den Verfall der Form aufzuschieben.

In *Artifact Suite* (2004) greift Forsythe sein wegweisendes Werk *Artifact* (1984) erneut auf und verdichtet es zu einer streng formalen und energetischen Variation. Im ersten Teil, zu Bachs Chaconne aus der Partita Nr. 2 d-moll, nutzt Forsythe das Mittel eines fallenden Vorhangs als Metapher für die Auslassungen in der Ballettgeschichte. So wie die dazwischenliegenden Entwicklungsphasen der klassischen Balletttechnik im Laufe der Jahrhunderte in den Hintergrund getreten sind, ahmt Forsythes Vorhang visuell die Unzugänglichkeit dieser Genese und ihrer heute fernen Ursprünge nach. Im zweiten Teil knüpft die Komponistin Eva Crossman-Hecht an Ferruccio Busonis Transkription von Bachs Chaconne aus dem Jahr 1893 an. Ihre Suite vorantreibender musikalischer Variationen entwickelt schließlich eine verstörende «Urkraft», etwas, das den grundlegendsten Druckverhältnissen ähnelt, wie sie in großen, zugleich aber begrenzten physikalischen Kraftdemonstrationen erfahrbar werden.

Mit freundlicher Unterstützung

Weberbank

Premiere

Der Liebhaber

Ballett von Marco Goecke

frei nach Marguerite Duras

Musik von Claude Debussy, Maurice Ravel, Frédéric Chopin u. a.

Choreographie: Marco Goecke

Bühnenbild: Michaela Springer

Kostüme: Marvin Ott

Licht: Udo Haberland

Dramaturgie: Esther Dreesen-Schaback

Choreographische Assistenz: Ludovico Pace, Takako Nishi-Hulot, Fabio Palombo

Musikalische Leitung: Victorien Vanoosten

Klavier: Elias Corrinth

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Staatskapelle Berlin

Premiere:

5. Juni 2027

Weitere Vorstellungen:

11. | 13. | 16. | 30. Juni 2027

2. Juli 2026

Staatsoper Unter den Linden

Spieldauer: 1 Std. 10 Min. | keine Pause

Marco Goeckes *Der Liebhaber* basiert auf dem Roman *L'Amant* von Marguerite Duras aus dem Jahr 1984. In teilweise autobiografischen Fragmenten erzählt die Autorin von der Begegnung einer fünfzehnjährigen Französin mit einem deutlich älteren chinesischen Liebhaber im damaligen Kolonial-Indochina (heutiges Vietnam). Während der Roman bei seinem Erscheinen Diskussionen über Sexualität, Abhängigkeit und koloniale Verhältnisse auslöste, richtet Goeckes Choreographie den Fokus bewusst auf die zwischenmenschlichen Dimensionen der Geschichte. Duras' elliptische, fragmentarische Erzählweise, durchzogen von Erinnerungsschichten, stillen Beobachtungen und Zwischentönen, übersetzt Goecke in eine choreographische Sprache, die nicht die lineare Handlung nachzeichnet, sondern Gefühle und innere Konflikte in präzise gesetzten Bewegungsimpulsen austrägt: Sehnsucht, Schuld, Macht, Liebe und Verlangen werden in Bewegungen verdichtet, die den Körper als Medium der Erinnerung, der Begierde und der sozialen Zwänge sichtbar machen. Musikalisch verschmelzen Kompositionen von Claude Debussy, Maurice Ravel, Frédéric Chopin, Unsuk Chin und Gabriel Fauré zu einer Klanglandschaft, die ebenso stark von Erinnerung und Imagination geprägt ist wie die literarische Vorlage.

Goecke, einer der einflussreichen Choreographen der Gegenwart, hat mit über sechzig Stücken weltweit seine unverwechselbare Handschrift etabliert. In *Der Liebhaber* zeigt sich diese durch flirrende Bewegungen, impulsive Körperreaktionen und eine expressive Radikalität, die jedes Detail zur Aussage macht. Seine Inszenierung ist keine romantische Geschichte, sondern eine radikale, poetische Meditation über Sehnsucht nach Liebe, Abhängigkeiten und das Ringen um Selbstbestimmung.

Wiederaufnahmen

Wiederaufnahme

Giselle

Ballett in zwei Akten

Libretto von Théophile Gautier und Jules-Henri Vernoy de Saint-Georges

Musik von Adolphe Adam

Choreographie und Inszenierung: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot

Bühne und Kostüm: Peter Farmer

Licht: Franz Peter David

Dramaturgie: Christiane Theobald

Musikalische Leitung: Robert Reimer

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Staatskapelle Berlin

Vorstellungen:

12. | 18. | 20. Doppelvorstellung September 2026

4. | 8. | 11. | 23. | 29. | 30 Oktober 2026

Staatsoper Unter den Linden

Spieldauer: 2 Std. 20 Min. | inkl. einer Pause

Liebe, Verrat und die Sehnsucht nach Vergebung prägen eines der bewegendsten Werke des Romantischen Balletts. *Giselle, ou les Wilis* wurde am 28. Juni 1841 an der Pariser Oper uraufgeführt und gilt als Höhepunkt jener Epoche, in der Tanz zur Verkörperung des Übernatürlichen wurde. Im Mittelpunkt steht ein junges Bauernmädchen, das das Tanzen liebt und sich in den adligen Albrecht verliebt. Als Giselle erfährt, dass Albrecht einer anderen versprochen ist, zerbricht ihre Welt. Sie verliert den Verstand und stirbt an gebrochenem Herzen. Doch ihre Geschichte endet nicht mit dem Tod. Als eine der Wilis, geisterhafte Bräute, die vor ihrer Hochzeit starben, wird sie Teil einer nächtlichen Gemeinschaft, die Männer zwingt, bis zum Tode zu tanzen. Im zweiten Akt, jener «weißen» Sphäre des Romantischen Balletts, begegnet Giselle Albrecht wieder. Ihre Bewegung wird zur Sprache des Mitgefühls und hebt die Grenze zwischen Leben und Tod auf.

Giselle gilt als Inbegriff des Romantischen Balletts und zugleich als Wendepunkt in der Tanzgeschichte. Die Vorstellung des «schwebenden Körpers» prägte das Ideal des Spitzentanzes und machte die Tänzerin zur Symbolfigur des Unerreichbaren. In dieser Tradition steht die Inszenierung von Patrice Bart, die auf der Originalchoreographie von Jean Coralli und Jules Perrot beruht. Seit der Premiere im Jahr 2000 an der Staatsoper Unter den Linden berührt Patrice Barts *Giselle* mit ihrer Mischung aus klassischer Schönheit und zeitloser Intensität.

Wiederaufnahme

Bovary

Tanzstück von Christian Spuck

nach dem Roman von Gustave Flaubert

Musik von Camille Saint-Saëns, Thierry Pécou, György Ligeti u.a.

Choreographie und Inszenierung: Christian Spuck

Bühne: Rufus Didwizsus

Kostüme: Emma Ryott

Licht: Martin Gebhardt

Dramaturgie und Libretto: Claus Spahn

Video: Tieni Burckhalter

Musikalische Leitung: Robert Reimer

Klavier: Adrian Oetiker, Alina Pronina

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Orchester der Deutschen Oper Berlin

Vorstellungen:

24. September 2026

1. | 2. | 6. | 10. Oktober 2026

Deutsche Oper Berlin

Spieldauer: 2 Std. 20 Min. | inkl. einer Pause

Gustave Flauberts Roman *Madame Bovary* gilt als Meisterwerk des französischen Realismus und als Wegbereiter der literarischen Moderne. Flaubert widmete fünf Jahre der Arbeit diesem Werk, das 1856 erschien und aufgrund der schonungslosen Darstellung von Ehebruch und verbotenen Sehnsüchten einen Skandal auslöste. Mit seiner präzisen, distanziert beobachtenden Sprache schuf Flaubert eine neue Form des Erzählens, die innere Zustände und gesellschaftliche Zwänge in scharfer Klarheit sichtbar machte.

Diese Spannung zwischen Traum und Realität bildet die Grundlage für *Bovary* von Christian Spuck, eine der erfolgreichsten Produktionen der Spielzeit 2023/24. Im Mittelpunkt steht Emma Bovary, gefangen in der Enge der Provinz, in der Monotonie einer lieblosen Ehe und in den Sehnsüchten, die ihr Leben zu sprengen drohen. Ihre Leidenschaft für Schönheit, Glanz und Vergnügen wächst mit jeder Zeile aus Groschenromanen und jeder Modeillustration aus Paris, die sie in eine Welt entführen, die unerreichbar und zugleich verführerisch erscheint. Auf der Suche nach Selbstbestimmung verliert sie sich in Trugbildern, versucht das Unmögliche mit Affären, Luxus und flüchtigen Glücksmomenten zu füllen und gerät so in eine Spirale aus Schuld, Scham und Verzweiflung, die in ihrem tragischen Selbstmord endet. Spuck übersetzt Flauberts psychologische Präzision in eine Bühnenversion, in der der Zusammenbruch von Emmas Leben als intensives, berührendes Psychogramm mit tänzerischen Mitteln erfahrbar wird.

Mit freundlicher Unterstützung

Manfred Stroscheer Stiftung

Wiederaufnahme

Wunderkammer

Choreographie von Marcos Morau

Musik von Clara Aguilar und Ben Meerwein

Choreographie und Inszenierung: Marcos Morau (Artist in Residence)

Choreographische Assistenz: Shay Partush

Musik: Ben Meerwein, Clara Aguilar

Songtexte: Katja Wiegand, Ben Meerwein, Marcos Morau

Bühne: Max Glaenzel

Kostüme: Silvia Delagneau

Licht: cube.bz

Dramaturgie: Katja Wiegand

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Musik vom Tonträger

Vorstellungen:

16. | 18. | 25. Doppelvorstellung Oktober 2025

6. | 8. November 2026

Komische Oper Berlin @Schillertheater

Spieldauer: 1 Std. 10 Min. | ohne Pause

Marcos Morau, preisgekrönter Choreograph und «Artist in Residence» beim Staatsballett Berlin, ruft mit seinen unverwechselbaren Bühnenwelten vertraute Orte ins Gedächtnis, die er zugleich in traumartige und unwirkliche Sphären versetzt. Der Titel *Wunderkammer* verweist auf die historischen Wunderkammern, auch Kuriositätenkabinette genannt, die im Europa der Renaissance und des Barock als Sammlungen außergewöhnlicher und «kurioser» Objekte dienten. In diesen Wunderkammern wurde «Fremdartiges» und Faszinierendes zusammengetragen und vereint. Marcos Morau nimmt dies zur Grundlage und verwandelt die Bühne zu einem Ort voller Überraschungen und unerwarteter Perspektiven, um seine persönliche Formulierung der Frage nach dem «Fremden» aufzuwerfen. Dabei lässt er Anklänge an die Berliner Clubkultur und die Kabaretts der Weimarer Republik lebendig werden. Seine Szenen eröffnen Räume der Freiheit und des Andersseins, in denen Grenzen fallen und Menschen sich in Spiel, Verwandlung und Ekstase ausprobieren dürfen. Das Stück wird so zu einem Fest der Vielstimmigkeit, zu einer Hommage an den «Schutzraum der Nacht», in dem Identitäten gefeiert, Normen hinterfragt und Transformationen erfahrbar werden. Zugleich greift Morau auf universelle Themen zurück: die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und das Bedürfnis, die eigene Identität in einer zunehmend komplexen Welt zu definieren. Auf diese Weise wird *Wunderkammer* zu einem szenischen Spiegel unserer Zeit.

Mit freundlicher Unterstützung

Dr. Gregor Wahl

Botschaft von Spanien

Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.

Wiederaufnahme

2 Chapters Love

Choreographien von Jiří Kylián und Sharon Eyal

Gods and Dogs

Choreographie: Jiří Kylián

Musik: Jiří Kylián (Konzept), Dirk Haubrich (Komposition), Ludwig van Beethoven (Streichquartett Nr. 1 F-Dur op. 18, 2. Satz)

Computergesteuerte Projektion: Daniel Bising, Tatsuo Unemi

Videoprojektion: Dog Johan Haugerud, Cecile Semec

Kostüme: Joke Visser

Bühne: Jiří Kylián

Licht: Kees Tjebbes

2 Chapters Love

Choreographie: Sharon Eyal

Co-Choreographie: Gai Behar

Musik: Ori Lichtik

Kostüme : Sharon Eyal

Kostümentwicklung: Isabel Theißen

Licht: Alon Cohen

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Musik vom Tonträger

Vorstellungen:

11. | 13. | 18. | 21. | 28. Dezember 2026

22. | 28. Januar 2027

1. | 4. Februar 2027

14 |16. |21. |23. ^{Doppelvorstellung} Mai 2027

Staatsoper Unter den Linden

Spieldauer: 1 Std. 30 Min. | inkl. einer Pause

Jiří Kylián hat das Ballett des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. In *Gods and Dogs* schlägt Kylián in radikal dichter Weise die Brücke zwischen Göttlichem und Instinktivem, zwischen Ordnung und Wahnsinn. Das Stück untersucht die feine Linie, an der das «normale» Verhalten in das vermeintlich «Absonderliche» kippt und macht so das Dunkle im Alltäglichen sichtbar. Die Choreographie zeigt das Ringen des Individuums mit entfesselter Energie, das Verschmelzen von Mensch und Instinkt, das Öffnen einer klaffenden Spalte zwischen dem, was wir sind, und dem, was wir nicht zu sein wagen. Das Werk wird so zu einer radikalen, poetischen Suche nach dem irrationalen Moment, der uns erst menschlich macht.

Sharon Eyal zählt zu den markantesten choreographischen Stimmen des zeitgenössischen Tanzes. Mit *2 Chapters Love* schafft sie erneut ein unvergleichliches Erlebnis. Präzision, Wiederholung und Verdichtung in der Choreographie treiben die Tänzer*innen an ihre Grenzen und darüber hinaus. Klare Linien zu elektronischen Beats verwandeln jede Bewegung in einen hypnotischen Sog, in dem klassische Technik auf Clubästhetik trifft. Liebe, Schmerz, Begehren und Einsamkeit werden körperlich und intensiv spürbar. *2 Chapters Love* zieht Ensemble und Publikum in einen kollektiven Rausch, der lange nachhallt.

Wiederaufnahme

Fearful Symmetries

Choreographien von George Balanchine und Christian Spuck

Symphony in C

Choreographie: George Balanchine

Musik: Georges Bizet (Sinfonie Nr. 1 C-Dur, 1855)

Kostüme: Elsie Lindström

Licht: Irene Selka

Fearful Symmetries

Choreographie: Christian Spuck

Musik: John Adams

Bühne: Rufus Didwizsus

Kostüme: Emma Ryott

Licht: Irene Selka

Musikalische Leitung: Paul Connelly, Fayçal Karoui

Staatskapelle Berlin

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Vorstellungen:

12. | 14. ^{Doppelvorstellung} | 18. | 21 | 26. | 27. Februar 2027

7. | 31. März 2027

6. | 17. April 2027

Staatsoper Unter den Linden

Spieldauer 1 Std. 30 Min. | inkl. einer Pause

George Balanchines *Symphony in C* zählt zu seinen Meisterwerken, geprägt von technischer Präzision, künstlerischer Virtuosität und komplexer Choreographie. Ursprünglich 1947 als *Le Palais de Cristal* für das Ballett der Pariser Oper in nur zwei Wochen geschaffen, wurde das Werk 1948 für das New York City Ballet wiederaufgenommen und in *Symphony in C* umbenannt. Die Partitur wurde bereits 1855 komponiert, als Georges Bizet 17 Jahre alt und noch Student war, wurde aber erst 1935 aufgeführt, lange nach dem Tod des Komponisten. Die Choreographie gliedert sich in vier Sätze von denen jeder Satz wie ein eigenes Ballett konzipiert ist, das sowohl die Solist*innen als auch das Corps de ballet fordert. *Symphony in C* verkörpert das Erbe einer klassischen Tanztradition, während die Tänzer*innen durch ihre Vielseitigkeit und Energie der Aufführung eine besondere Dynamik und Lebendigkeit verleihen.

Christian Spucks Tanzstück *Fearful Symmetries* widmet sich der gleichnamigen Komposition von John Adams. Der US-amerikanische Komponist zählt zu den bedeutenden Vertretern der zeitgenössischen Klassik. Den Titel seines Werks entlehnte er dem Gedicht *The Tyger*, das der Engländer William Blake 1794 veröffentlicht hatte. Allerdings sprach ihn nicht der Inhalt dieses Textes an, sondern die Schlüsselphrase «fearful symmetry». Diese «furchterregende Symmetrie» spiegelt sich in John Adams' wiederholten, melodischen und harmonischen Strukturen wider, die er bewusst überzeichnet, während Synthesizer, Keyboard-Samples, Bläser und ein kräftiger Puls eine Klanglandschaft schaffen, die Adams selbst als «reisende Musik» beschreibt und die den Eindruck einer kontinuierlichen Bewegung durch eine sich stetig wandelnde Szenerie vermittelt.

Wiederaufnahme

Nurejew

Choreographie von Yuri Possokhov & Inszenierung von Kirill Serebrennikov

Musik von Ilya Demutsky

Choreographie: Yuri Possokhov

Inszenierung, Libretto und Bühne: Kirill Serebrennikov

Musik: Ilya Demutsky

Bühnenbild-Assistenz: Olga Pavluk

Kostüme: Elena Zaytseva

Video: Ilya Shagalov

Licht: Daniil Moskovitch

Sprecher/Schauspieler: Odin Lund Biron

Musikalische Leitung: Dominic Limburg

Vocalconsort Berlin

Orchester der Deutschen Oper Berlin

Mezzosopran: Stephanie Wake-Edwards

Bariton: Artur Garbas

Countertenor: Iwan Borodulin, Eduardo Rojas

Harfenspieler: Alexander Boldachev, Josef von Lerber

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Vorstellungen:

23. | 26. | 30. April 2027

3. | 7. | 12. | 15. | 17 Mai 2027

Deutsche Oper Berlin

Spieldauer: ca. 2:20 h | inkl. einer Pause

Das vielfach preisgekrönte Ballett *Nurejew*, choreographiert von Yuri Possokhov, komponiert von Ilya Demutsky und inszeniert von Kirill Serebrennikov, feierte im Dezember 2017 am Bolschoi-Theater in Moskau seine Uraufführung und wird außerhalb Russlands nur am Staatsballett Berlin gezeigt. Ballett, Oper und Schauspiel verschmelzen in diesem Gesamtkunstwerk zu einem szenischen Portrait Rudolf Nurejews, einem der größten Tänzer des 20. Jahrhunderts, dessen Mut, politischen und sozialen Konventionen zu trotzen, ihn zur Ikone machte.

Ausgangspunkt der Inszenierung ist die Nachstellung einer Auktion, bei der persönliche Gegenstände aus dem Nachlass von Nurejew versteigert werden. Yuri Possokhofs atemberaubende Choreographie ist eine komplexe künstlerische Reflexion über Nurejews Persönlichkeit und Arbeit, die das klassische Ballettrepertoire und den Zeitgeist dieser Epoche wiederaufleben lässt. Die Inszenierung von Kirill Serebrennikov zeichnet sich durch eine Mischung aus klassischer und moderner Ästhetik aus, deren Rahmenhandlung Szenen aus Nurejews Leben verknüpft, von seiner außergewöhnlichen Karriere in der Sowjetunion bis zu seiner spektakulären Flucht in den Westen und seinem prägenden Einfluss auf die westliche Ballettszene, einschließlich seiner Beziehungen, sowie die offene Darstellung seiner Homosexualität. Nach seiner Uraufführung in Russland wurde das Werk für seine emotionale Tiefe und Ästhetik gelobt, aber löste ebenso Kontroversen und politische Diskussionen aus.

Im Zuge der 2022 verschärften LGBTQ+-Gesetze verschwand *Nurejew* aus dem Programm des Bolschoi-Theaters mit der Begründung, das Werk verstoße gegen das Verbot von Propaganda «nicht traditioneller Werte».

Mit freundlicher Unterstützung

Manfred Strohscheer Stiftung

Weberbank

Fidelio Stiftung

Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.

Wiederaufnahme

Chicxulub oder Der Floh des Teufels
Kindertanzstück von Dominik White Slavkóvský

Choreographie und Inszenierung: Dominik White Slavkovský

Musik: Egon Thuile u. a.

Bühne: Louis Caspar Schmitt

Kostüme: Maria Ubaldino Abreu

Dramaturgie: Katja Wiegand

Sprecher: Jörg Schörner

Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin

Musik vom Tonträger

Vorstellungen:

29. | 31. Mai 2027

1. Doppelvorstellung | 2. | 3. Doppelvorstellung | 4. Juni 2025

Deutsche Oper Berlin, Tischlerei

Spieldauer: 50 Minuten, ohne Pause

Chicxulub oder Der Floh des Teufels ist ein Tanzstück für Kinder ab 6 Jahren und jene Erwachsene, die keine Scheu vor skurrilen Begegnungen mit Dinosauriern, überdrehten Charakteren und einer bunten fiktiven Welt haben.

Im Zentrum stehen ein junger Prinz und seine Schwester, die sich aus ihrem Alltag in eine digitale Parallelwelt flüchten. Dort treffen sie nicht nur auf eine Gruppe moderner Superheld*innen, sondern begegnen unter anderem einem geheimnisvollen Superstar-Teufel und einem urzeitlichen Dino. Doch die Videospielwelt ist kein sicherer Rückzugsort, und die Geschwister müssen entscheiden, wie sie mit den Herausforderungen der Realität umgehen.

Die Handlung führt von klassischen Märchenmotiven bis ins Weltall, verbindet Elemente aus Comics, Computerspielen und Abenteuerfilmen zu einer temporeichen Choreographie. Am Ende geht es nicht ums Weglaufen, sondern darum, gemeinsam über sich hinauszuwachsen, Herausforderungen anzunehmen und mit Fantasie und Mut den eigenen Platz in einer komplexen Welt zu behaupten.

Mit freundlicher Unterstützung

H.E.M Stiftung

Weberbank

Peter-Paul-Hoffmann Stiftung

Marianne Hirschfelder

Dr. Michael Müller

Gastspiel

Staatliche Ballett- und Artistikschule Berlin

Schüler*innen und Studierende der Staatlichen Ballett- und Artistikschule Berlin
Musik vom Tonträger

Vorstellungen:

24. | 25. Juni 2027

Staatsoper Unter den Linden

Es ist seit Jahrzehnten Tradition, dass die Schüler*innen der Staatlichen Ballett- und Artistikschule Berlin alljährlich auf den Bühnen der Berliner Opernhäuser die Ergebnisse der Ausbildungsarbeit in einer festlichen Gala präsentieren. Von den Kleinsten bis zu den Absolvent*innen sind die Schülerinnen und Schüler in ein Programm eingebunden, das Zeitgeist, Facettenreichtum und Vielseitigkeit der professionellen Tanzausbildung dokumentiert und das die heranwachsenden Künstler*innen gleichzeitig herausfordert. Sie werden zeigen, was sie zu leisten imstande sind und dabei ihre Vorfreude auf einen einzigartigen Beruf zum Ausdruck bringen.

Gespräch & Diskurs

Gespräch & Diskurs

Premierengespräch

Vor der Premiere im Gespräch

Die Gelegenheit ist günstig und kehrt nicht wieder: An einem Sonntagvormittag vor dem großen Ereignis der Premiere oder den Uraufführungen begrüßen Intendant Christian Spuck und Dramaturgin Katja Wiegand zum Premierengespräch. Das klassische Format ermöglicht einmalige Einsichten in die neuen Produktionen, die sich häufig nur im persönlichen Austausch mit den Künstler*innen des Teams eröffnen. Es gibt Gelegenheit, die Stimmung zu erspüren, von der die aufregenden Tage vor jeder Ballett-Premiere geprägt sind.

Termine:

8. November 2026, *Der Nussknacker*

15. März 2027, *William Forsythe II*

Deutsche Oper Berlin, Foyer

17. Mai 2027, *Der Liebhaber*

Staatsoper Unter den Linden, Apollosaal

jeweils 11:00 Uhr

Gespräch & Diskurs

Ballettggespräch

Künstler*innen und Gäste des Staatsballetts Berlin im Gespräch

Im stimmungsvollen Ambiente des Apollosaals der Staatsoper Unter den Linden lädt das Staatsballett Berlin an drei Sonntagvormittagen zum Gespräch ein. Moderiert von Mitarbeiter*innen des Staatsballetts Berlin erzählen Ensemblemitglieder, Choreograph*innen, Kostümbildner*innen und andere Mitwirkende in entspannter Atmosphäre von ihrer Arbeit und den Geheimnissen ihrer Kunst. Mit viel Zeit für tiefe und persönliche Einblicke in das Leben und den Alltag der Künstler*innen sind gute Unterhaltung und ganz besondere Begegnungen abseits der großen Bühne garantiert.

Termine

4. Oktober 2026 | 1. November 2026 | 21. Februar 2027

Staatsoper Unter den Linden, Apollosaal

jeweils 11:00 Uhr

Gespräch & Diskurs

Forum

Tanz im Kontext: Gesprächsreihe zu Kunst und Gesellschaft

Entdecken Sie die Welt des Tanzes aus einer neuen Perspektive! In der Gesprächsreihe *Forum* geht Dramaturgin Katja Wiegand tiefer auf gesellschaftliche Fragestellungen und ihre Verbindungen zum Tanz ein. Zusammen mit Expert*innen aus anderen Kunstdisziplinen, aus Wissenschaft und Praxis, wird auch in der Spielzeit 2025/26 ein interdisziplinärer Austausch unternommen. Anhand von Stücken aus dem aktuellen Spielplan wird die Verknüpfung zu kulturellen und sozialen Themen im Tanz aufgezeigt. Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt. Englische Passagen werden auf Deutsch zusammengefasst.

Konzeption und Moderation: Katja Wiegand

Termine:

27. November 2026 | 11. Januar 2027

Deutsche Oper Berlin, Foyer

16. September 2026 | 7. April 2027 | 23. Juni 2027

House of New Energy, Friedrichstr. 110, 10117 Berlin

jeweils 19:00 Uhr

Gespräch & Diskurs

Einführungen

Zur Einstimmung auf den Ballettabend lädt die Dramaturgie des Staatsballetts an allen Aufführungsterminen 45 Minuten vor Beginn zur Einführung ins Foyer ein. Das Staatsballett Berlin freut sich, die Partnerschaft mit dem Studiengang «Critical Dance Studies» der Freien Universität Berlin auch in dieser Spielzeit beizubehalten. Studierende bereiten unter Betreuung von Prof. Lucia Ruprecht, Leiterin des Studiengangs an der Freien Universität Berlin, und der Dramaturgie des Staatsballetts ihre eigenen Einführungsvorträge über die Werke vor. Mit einer Verbindung von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung informieren sie über Musik, Handlung, Choreographie, Entstehung und Interpretation der Werke.

Deutsche Oper Berlin, Rangfoyer

Staatsoper Unter den Linden, Apollosaal

Komische Oper Berlin @Schillertheater

jeweils 45 Minuten vor Beginn der Vorstellung

Backstage

Backstage

Training zum Zuschauen

Das Staatsballett Berlin trainiert auf der großen Bühne

Tänzer*innen, Ballettmeister*innen und Pianist*innen des Staatsballetts Berlin

Selten hat das Publikum die Möglichkeit, die Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin beim Training zu erleben. Das beliebte Format *Training zum Zuschauen* bietet genau das: Auf der großen Bühne der Staatsoper öffnet sich der Vorhang für einen Ausschnitt aus der täglichen Arbeit, die sonst nur im Verborgenen geschieht. Was die Tänzerinnen und Tänzer allmorgendlich, tagein tagaus, im Ballettsaal praktizieren, um sich auf Proben und Aufführungen vorzubereiten, ist zugleich die notwendige Grundlage der Kunst, die sie so meisterhaft beherrschen. Was auf der Bühne leicht und schwerelos aussieht, erfordert harte Arbeit und unerbittliche Disziplin. Genau darin liegt die Faszination, die das Publikum immer wieder neu begeistert.

Termine:

30. Januar 2027 | 17. April 2027

Deutsche Oper Berlin

Backstage

Eröffnungsfest – Tag der Offenen Tür

Bühnenprobe in der Deutschen Oper Berlin

An drei spätsommerlichen Wochenenden öffnen die Berliner Opernhäuser ihre Pforten, um die neue Saison zu feiern, gemeinsam mit allen Mitarbeitenden aus Chor und Orchester, Bühne, Kostüm und Maske und mit neugierigen Besucher*innen jeden Alters. Ob Opern- und Ballett-Kenner*in oder Neuling, das Programm der beliebten Eröffnungsfeste bietet für alle spannende Blicke hinter die Kulissen, Informationen rund um Premieren und Proben, viel Musik zum Hören oder Selbermachen – und natürlich Ballett! Der Eintritt ist frei.

Termin:

12. September 2026 Staatsoper Unter den Linden

Backstage

Ballett in Berlin: Eine digitale Chronik

Große Meilensteine und verborgene Geschichten – das Staatsballett Berlin eröffnet einen faszinierenden Zugang zum immateriellen kulturellen Erbe seiner eigenen Historie: In einer digitalen Ausstellung lassen sich Premieren, Personen und Ereignisse unmittelbar nebeneinander entdecken, sodass überraschende Zusammenhänge dieser eigenständigen Kunstform in Berlin erstmals sichtbar werden. Die Sammlung wächst kontinuierlich an und öffnet nicht nur dem Publikum die Türen, sondern auch der Forschung. Alle Daten und Informationen münden zukünftig in eine eigene Datenbank, die im Kontext von Balletthistoriographie und Stadtgeschichte neue Fragen und Perspektiven für die Arbeit einer umfassenden Erinnerungskultur zum Ballett in Berlin ermöglicht.
www.staatsballett-berlin.de/kompanie/ballett-in-berlin/chronik

Idee und Realisierung: Annegret Gertz

Mit freundlicher Unterstützung
Manfred Stroscheer Stiftung
Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.

In Kooperation
Deutsches Theatermuseum München
Navigating.art
Stiftung Stadtmuseum Berlin

Mit besonderem Dank
Tanzarchiv Leipzig e.V.
Deutsches Tanzarchiv Köln

Tanz ist KLASSE!

Das Education Programm des Staatsballetts Berlin

Tanz ist KLASSE! ermöglicht es Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Familien und Projektgruppen, einen ganz persönlichen Zugang zum Ballett zu finden – und das bereits seit fast 20 Jahren. Mit einem vielseitigen Angebot können Schüler*innen und ihre Klassen, sowie junge und ältere Menschen Tanz und Bewegung erleben und entdecken.

Tanz ist KLASSE! wurde 2007 gegründet und hatte den Auftrag, die kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit für das Staatsballett Berlin zu übernehmen. In den vergangenen Jahrzehnten hat Tanz ist KLASSE! Generationen von Kindern auf ihrem Weg, den Tanz für sich zu entdecken, begleitet. Damals selbst noch Kinder, begrüßt das Team heute teilweise schon die nächste Generation, wenn die einstigen Kinder nun mit ihrer eigenen Familie das Staatsballett besuchen. Das Engagement des Education Programms ist nach wie vor richtungsweisend und hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert. Das Programm umfasst heute Workshops, Vorbereitungskurse für Vorstellungen, Produktionsklassen, Masterklassen, Tanzkurse, Angebote für Erwachsene, Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie Ferienaktionen – für alle Altersgruppen mit oder ohne Vorerfahrung. Tanz ist nicht an einen festen Ort gebunden: Tanzpädagog*innen gehen in Stadtteile, Schulen und Kitas, sowie auch in Kinder-Hospize, um dort Kindern und Jugendlichen die Freude am Tanz näherzubringen oder ihnen zu helfen, ihre Leidenschaft dafür zu entdecken.

Das Programm

Regelmäßige Angebote

Für Kinder, Kitas und Schulen

- Tägliche Workshops für Schulklassen und Kitas
- Partnerschaften mit Schulen und Kitas
- Engagement in mit Kinderhospizen
- Kreativer Kindertanz/ Ballettkurse

Für junge oder werdende Eltern

FUTURA DANZA

Elternschaft auf kreative Weise erleben

Für Menschen mit Multipler Sklerose oder Parkinson

InTakt–Verbindung durch Bewegung

Für alle ab 60

(K)nie zu spät

Einmalige Angebote

Für Familien

- Familienworkshops
- Familiennacht
- Tanzworkshops für alle

Für Jugendliche und Erwachsene

- TanzTanz Workshops
- TanzTanz Spezial
- TanzTanz Spezial XXL

Ferienkurse

- Feriencamp «Spielarten des Tanzes»
19.–23.10.26, jeweils 9:30–16:00 (Herbstferien)
30.3.–3.4.27, jeweils 9:30–16:00 (Osterferien)
- Herbstferienkurs «Ich tanz' nach meiner Pfeife»
Tanzkurs für Kinder und Jugendliche mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen
26.– 29.10.26, jeweils 9:45–11:45
- Familienvormittage

Für Pädagog*innen und Erzieher*innen

STEP.ahead - Fortbildungsreihe für die frühkindliche Bildung

Kontakt und Anmeldung

Tanz ist KLASSE!

Henriette Köpke, Alexandra van Veldhoven

Telefon +49 (0)30 34 384 166

tanzistklasse@staatsballett-berlin.de

www.staatsballett-berlin.de/tanz-ist-klasse



Stiftung Post Dance Support **Tanzkarriere – und dann?**

Die im Jahr 2025 gegründete Stiftung Post Dance Support unterstützt ehemalige Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin bei ihrer Transition.

Dieser Begriff beschreibt den Prozess der Neuorientierung, der am Ende einer aktiven tänzerischen Laufbahn steht. Da professionelle Balletttänzer*innen ihren Berufsweg häufig schon seit der Kindheit intensiv verfolgen, ist das Ende der aktiven Tanzkarriere – ob nun selbstgewählt, oder als Notwendigkeit – mit einem tiefgreifenden Wandel in fast allen Lebensbereichen verbunden. Nicht nur emotional und in Bezug auf die eigene Identität und Rolle stellt die Transition eine Herausforderung dar, sondern auch bei praktischen Fragen nach Qualifikation und finanzieller Absicherung.

An dieser Stelle setzt die von Enno Walther initiierte Stiftung Post Dance Support an. Sie unterstützt ausgeschiedene Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin nach dem Ende der aktiven Bühnenkarriere mit Beratung und finanziellen Mitteln, die insbesondere zur Qualifizierung durch Aus- und Weiterbildungen oder zur Existenzgründung eingesetzt werden sollen. Spenden und/oder Zustiftungen Dritter sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt

Post Dance Support

Geschäftsstelle

Anna-Isabel Steffens

Richard-Wagner-Str. 10

10585 Berlin

geschaeftsfuehrung@staatsballett-berlin.de

Telefon +49 (0)30 34 384 140

Freunde und Förderer

Die Freunde und Förderer sind leidenschaftliche Ballettliebhaber und begleiten das Staatsballett Berlin und seine Tänzerinnen und Tänzer aus nächster Nähe – in ihrer täglichen Arbeit und auf der Bühne. Zugleich unterstützen unsere engagierten Mitglieder die Kompanie darin, ihren Weg der Exzellenz fortzuführen. Wir wollen finanziell und ideell dazu beitragen, künstlerische Entwicklungen zu ermöglichen und jener herausragenden Arbeit Rückhalt zu geben, die das Staatsballett prägt.

Mitgliedschaften

Junge*e Freund*in	60 € p.a.
Freund*in	150 € p.a.
Förder*in	600 € p.a.
Pat*in	2.500 € p.a.
Mäzen*in	5.000 € p.a.

Exklusive Anlässe für alle Mitglieder

Freundeskreis unterwegs
Freundeskreis im Training
Freundeskreis in Bühnenproben
Freundeskreis im Gespräch
Vorgezogener Kartenvorverkauf und exklusives Kontingent
Vergünstigter Bezug des Magazins «tanz»

Exklusiv für Förder*innen und Pat*innen

Freundeskreis in Studioproben
Freundeskreis in Generalproben

Kontakt

Franziska Baumann
Koordination
Freunde und Förderer des Staatsballetts Berlin e.V.
c/o Staatsballett Berlin
Richard-Wagner-Str. 10
10585 Berlin
Telefon +49 (0)30 34 384 174
hallo@freundeskreis-staatsballett-berlin.de
www.freundeskreis-staatsballett-berlin.de



Sponsoring & Fundraising

Das Staatsballett Berlin steht für Vielfalt, Offenheit, Zeitgeist und höchste Qualität. Unser Fundraising- und Sponsoringprogramm trägt maßgeblich dazu bei, diese künstlerische Exzellenz zu sichern. Auch in der Spielzeit 2026/27 bauen wir auf das Engagement von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen.

Wir freuen uns, die Partnerschaft mit unserer *Platin Partner*in*, der Manfred Stroscheer Stiftung, weiter zu vertiefen. Ebenso bleibt die Weberbank *Gold Partner*in* des Staatsballetts Berlin. Neu hinzugekommen ist E.ON als *New Energy Partner*. Darüber hinaus unterstützen verschiedene *Diversity- und Education-Partner*innen* unsere Arbeit abseits der Bühne.

Neu ist die Möglichkeit für unser Publikum, bereits beim Kartenkauf eine individuelle Spende zugunsten des Health Departments zu leisten. Jede Spende fließt gezielt in die Verletzungsprävention und in die sportmedizinische Betreuung des Ensembles.

Platin Partner*in

Manfred Stroscheer Stiftung

Gold Partner*in

Weberbank

New energy Partner*in

E.ON

Diversity & Education Partner*innen

Navigation.art

Peter-Paul-Hoffmann-Stiftung

H.E.M. Stiftung

Fidelio Stiftung

Gönner*innen

Blumen- und Gartenkunst

Walter Confiserie

Birgit Birnstiel

Marianne Hirschfelder

Dr. Michael Müller

Prof. Dr. Herbert Schuster

Dr. Gregor Wahl

Heike Zimmermann

Kontakt

Staatsballett Berlin

Sponsoring & Fundraising

Irmtraud Ilmer

Richard-Wagner-Str. 10

10585 Berlin

i.ilmer@staatsballett-berlin.de

Telefon +49(30) 34384 178